

Euler Hermes: Weltweite Risiken steigen – Ölpreis, Russland und neue potenzielle Konfliktherde

- Russland: Insolvenzprognose auf +30% für 2015 angehoben; starke Rezession von -5,5% erwartet, weitere Eskalation der Sanktionen könnte jedoch zu einem wirtschaftlichen Kollaps führen (-15%), Staatsbankrott unwahrscheinlich
- Ölpreisverfall reißt Löcher in Staatskassen diverser Erdölexporture, Spannungen steigen
- Weitere potenzielle Konfliktherde u.a. im Südchinesischen Meer, bevorstehende Wahlen in Sri Lanka, Birma, Argentinien, Thailand und der Türkei bergen Risiken
- Europa: Griechenland-Politik, Wahlen in Spanien, Portugal und Großbritannien könnten neue Wendungen bringen

Hamburg, 17. Februar 2015 – „Und sie lebten glücklich bis ans Ende ihrer Tage...“ – ein solch märchenhaftes „Happy End“ sieht der weltweit führende Kreditversicherer Euler Hermes angesichts der steigenden globalen Risiken derzeit nicht für die Entwicklung der Weltwirtschaft. Grund für diese Einschätzung in der jüngsten Euler Hermes Studie „Not such a Grimm tale but no fabled happy ending“ sind vor allem die zahlreichen bereits existierenden geopolitischen Konflikte sowie weitere potenzielle Krisenherde, die bei einer Eskalation die Weltwirtschaft eintrüben könnten. Eine aussichtslose Geschichte ist es nach Ansicht der Ökonomen allerdings auch nicht mit einem prognostizierten globalen Wachstum von immerhin +2,8% in 2015 und 3,1% in 2016. Für Deutschland geht die Studie von einem moderaten Wachstum des Bruttoinlandsprodukts (BIP) von +1,3% aus, gestützt von sowohl einem Anstieg der Binnennachfrage um +1,3% als auch steigenden Exporten und einem daraus resultierenden Handelsüberschuss.

Steigende Risiken durch territoriale Streitigkeiten – neue potenzielle Krisenherde kommen hinzu
„Wir sehen insgesamt steigende globale Risiken, sowohl wirtschaftliche als auch vor allem geopolitische“, sagte Thomas Krings, Risikovorstand von Euler Hermes. „Chinas Wirtschaft verzeichnet mit +7,3% das geringste Wachstum seit 25 Jahren und auch die Wirtschaft in der Eurozone erholt sich nur langsam. Hinzu kommen territoriale Streitigkeiten wie der Russland-Konflikt oder im Mittleren Osten, die in der letzten Dekade nahezu unvorstellbar waren. Vor allem aber gibt es zahlreiche potenzielle neue Krisenherde, die bei einer Eskalation die künftige Entwicklung der Weltwirtschaft negativ beeinflussen könnten, zum Beispiel im Südchinesischen Meer zwischen Japan und China. Venezuela, Russland und der Iran leiden zudem unter dem starken Ölpreisverfall, der Löcher in ihre Staatskassen reißt und zu politischen Spannungen führt. Bevorstehende Wahlen in zahlreichen inner- und außereuropäischen Ländern könnten ebenfalls neue Wendungen bringen. Unternehmen haben dadurch ein erhöhtes Bedürfnis nach Absicherung ihrer Risiken.“

Gar nicht märchenhaft: Ölpreisverfall führt vermehrt zu Spannungen bei ölfördernden Nationen
Der massive Verfall des Ölpreises in Kombination mit einer schwachen Nachfrage wirkt sich auf zahlreiche Länder unterschiedlich aus:

„Es gibt vier Gruppen: Zum einen gibt es die Profiteure wie die USA, Europa außer Norwegen, China und Japan“, sagte Ludovic Subran, Chefökonom der Euler Hermes Gruppe. „Zu den Verlierern mit finanziellem Polster gehören Saudi-Arabien und Katar. Für Mexiko und Brasilien wird es bereits sehr unbequem und die vierte Gruppe sind die Staaten, die sich einen so niedrigen Ölpreis nicht leisten können. Zu diesen gehören sowohl Russland als auch Venezuela und der Iran. Für einen kostendeckenden Verkauf würde der Iran beispielsweise 135 US-Dollar pro Barrel Rohöl benötigen, in Venezuela wären es etwa 120 US-Dollar. Wir rechnen für das Gesamtjahr 2015 jedoch mit einem durchschnittlichen Preis von rund 60 US-Dollar. Dafür hat von dieser Gruppe nur Russland ausreichend Währungsreserven.“

Russland: Grimms Märchen „Der Fuchs und die Katze“

Es war einmal... eine wachsende russische Wirtschaft. Der dort anhaltende Konflikt führt zu einer starken Rezession von -5,5%. Auch für 2016 rechnet der Kreditversicherer mit einem weiteren Minus von -4,0%. Euler Hermes hat zudem die Insolvenzprognose für Russland auf +30% korrigiert (auf rund 12.000 Fälle in 2015) – das ist der höchste erwartete Anstieg weltweit. Im November 2014, vor dem verschärften Rubel- und Ölpreisverfall, waren die Ökonomen noch von einem Zuwachs bei den Insolvenzen von +10% ausgegangen.



„Der Dreijahresplan der Russischen Zentralbank lässt den Rückschluss zu, dass Russland selbst damit rechnet, dass die Sanktionen bis mindestens Ende 2017 Bestand haben“, sagte Subran. „Die russischen Währungsreserven sind derzeit noch komfortabel und wesentlich höher als 1998. Ein Staatsbankrott ist für 2015 also nicht in Sicht. Im schlimmsten Fall, bei einer weiteren erheblichen Eskalation der Sanktionen, beispielsweise durch die Ausweitung auf Swift-Zahlungen oder noch wesentlich weitreichenderen Kapitalkontrollen, käme es zu einem wirtschaftlichen Kollaps in Russland mit bis zu -15% beim Bruttoinlandsprodukt. Ein Staatsbankrott wäre dann theoretisch im Laufe von 2016 möglich – die Wahrscheinlichkeit ist jedoch sehr gering.“

Die vollständige Studie (in englischer Sprache) finden Sie hier:

<http://www.eulerhermes.com/mediacenter/Lists/mediacenter-documents/Economic-Outlook-overview-2015-1214-jan15.pdf>

Die Länderstudie Russland (Februar 2015, Englisch) finden Sie im Anhang sowie hier:

<http://www.eulerhermes.com/economic-research/country-reports/Pages/Russia.aspx>

Die Einschätzung von Euler Hermes zur weiteren Entwicklungen in Griechenland finden Sie hier (Englisch):

<http://www.eulerhermes.com/mediacenter/Lists/mediacenter-documents/Economic-Insight-Greek-elections-outcome-what-next-Jan15.pdf>

Pressekontakt:

Antje Stephan

Pressesprecherin

Euler Hermes Deutschland

Niederlassung der Euler Hermes SA

Telefon: +49 (0)40 8834-1033

Mobil: +49 (0)160 899 2772

antje.stephan@eulerhermes.com

Euler Hermes Group Media Relations

Remi Calvet

Telefon: +33 (1) 84 11 61 41

remi.calvet@eulerhermes.com

Über Euler Hermes

Euler Hermes ist weltweiter Marktführer im Kreditversicherungsgeschäft und anerkannter Spezialist in den Bereichen Kautions-, Garantien- und Inkassogeschäft. Das Unternehmen verfügt über mehr als 100 Jahre Erfahrung und bietet seinen Kunden umfassende Finanzdienstleistungen an, um sie im Liquiditäts- und Forderungsmanagement zu unterstützen. Über das unternehmenseigene Monitoringsystem verfolgt und analysiert Euler Hermes täglich die Insolvenzentwicklung kleiner, mittlerer und multinationaler Unternehmen. Insgesamt umfassen die Expertenanalysen Märkte, auf die 92% des globalen Bruttoinlandsprodukts (BIP) entfallen. Das Unternehmen mit Hauptsitz in Paris ist in mehr als 50 Ländern vertreten und beschäftigt über 6.000 Mitarbeiter. Euler Hermes ist eine Tochtergesellschaft der Allianz und ist an der Euronext Paris notiert (ELE.PA). Das Unternehmen wird von Standard & Poor's und Dagong mit einem Rating von AA- bewertet. 2013 wies das Unternehmen einen konsolidierten Umsatz von EUR 2,5 Milliarden aus und versicherte weltweit Geschäftstransaktionen im Wert von EUR 789 Milliarden.

Euler Hermes beschäftigt in Deutschland rund 1.500 Mitarbeiter, am Hauptsitz in Hamburg sowie in weiteren Niederlassungen in Deutschland.

Weitere Informationen auf www.eulerhermes.de, LinkedIn oder Twitter @eulerhermes



Die Einschätzungen stehen wie immer unter den nachfolgend angegebenen Vorbehalten.

Vorbehalt bei Zukunftsaussagen: So weit wir hierin Prognosen oder Erwartungen äußern oder unsere Aussagen die Zukunft betreffen, können diese Aussagen mit bekannten und unbekanntem Risiken und Ungewissheiten verbunden sein. Die tatsächlichen Ergebnisse und Entwicklungen können daher wesentlich von den geäußerten Erwartungen und Annahmen abweichen. Neben weiteren hier nicht aufgeführten Gründen ergeben sich eventuell Abweichungen aus Veränderungen der allgemeinen wirtschaftlichen Lage und der Wettbewerbssituation, vor allem in Allianz Kerngeschäftsfeldern und -märkten, aus Akquisitionen sowie der anschließenden Integration von Unternehmen und aus Restrukturierungsmaßnahmen. Abweichungen resultieren ferner aus dem Ausmaß oder der Häufigkeit von Versicherungsfällen, Stornoraten, Sterblichkeits- und Krankheitsraten beziehungsweise -tendenzen, und insbesondere im Bankbereich aus dem Ausfall von Kreditnehmern. Auch die Entwicklungen der Finanzmärkte und der Wechselkurse, sowie nationale und internationale Gesetzesänderungen, insbesondere hinsichtlich steuerlicher Regelungen, können einen Einfluss ausüben. Terroranschläge und deren Folgen können die Wahrscheinlichkeit und das Ausmaß von Abweichungen erhöhen. Die Gesellschaft übernimmt keine Verpflichtung, die hierin enthaltenen Aussagen zu aktualisieren.